

**Bio –**

## eine Chance für das Berggebiet

Von Priv. Doz. Dr. Andreas STEINWIDDER, LFZ Raumberg-Gumpenstein

*Bergregionen spielen eine wichtige Rolle hinsichtlich biologischer und kultureller Vielfalt. Aus landwirtschaftlicher Sicht sind sie jedoch Ungunstlagen, der Strukturwandel verläuft entsprechend rasant. Nicht so im Bereich der Bio-Landwirtschaft. Bio stabilisiert die montane Agrarstruktur.*

Bergregionen bieten wertvolle Lebensräume, Möglichkeiten für Erholung und Tourismus und für einen wesentlichen Teil der Bevölkerung Versorgung mit Trinkwasser und wertvollen Lebensmitteln. Ihre Ökosysteme reagieren in den meisten Fällen aber sehr sensibel auf ökologische Veränderungen.

Etwa 8 % der europäischen Bevölkerung leben im Berggebiet, wobei diese Regionen in der wirtschaftlichen Entwicklung jedoch um 20–30 % hinter jener der Gunstlagen liegen.

### Weltweite Veränderungen

Das Dauergrünland dominiert die landwirtschaftliche Bodennutzung in den Bergregionen. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Sektoren sind die Milchwirtschaft und die Rindfleischherzeugung sowie regional mit unterschiedlicher Bedeutung auch der Tourismus. In großen Teilen der europäischen Berggebiete zeigen sich drastische Veränderungen in der Agrarstruktur und Bodennutzung. In „Ungunstlagen“ ist eine zunehmende Hofaufgabe, Landflucht oder „ungelenkte“ Extensivierung zu beobachten. In den Gunstlagen der Täler tritt teilweise eine Intensivierung der Landwirtschaft ein. Damit verbunden kommt es zu unerwünschten Verlusten

- traditioneller Landbewirtschaftungsverfahren,
- wertvoller Natur- und Kulturlandschaften,
- von Ressourcen für die zukünftig

wieder wichtigere Lebensmittelbereitstellung

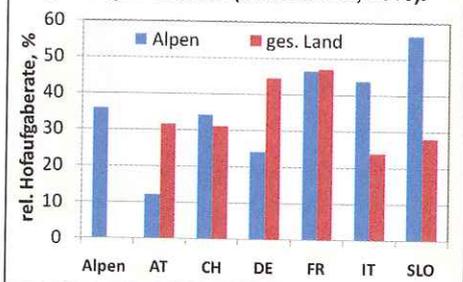
- sowie zu negativen Regionalentwicklungen.

Veränderungen in der Agrarstruktur beeinflussen neben dem Landschaftsbild daher auch ganz wesentlich die Vitalität der ländlichen Räume und die Versorgungssicherheit der Zukunft.

### 36 % weniger Betriebe in 20 Jahren

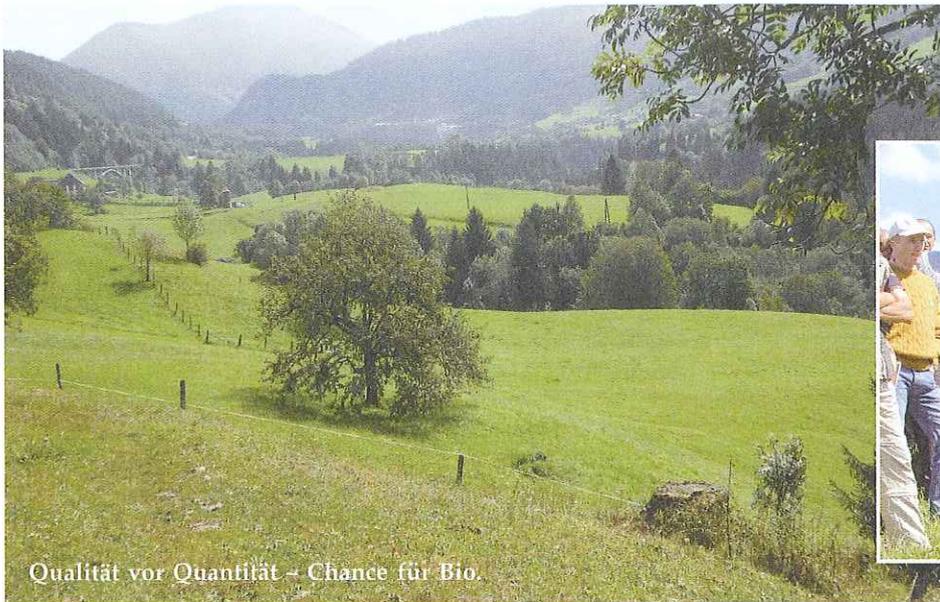
Aufgrund verschiedenster agrarpolitischer, wirtschaftlicher, kultureller und betrieblicher Faktoren unterscheidet sich die Entwicklung der Bergregionen stark zwischen Ländern und Regionen. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung der Landwirtschaft in den Alpen. In der Abbildung sind Ergebnisse einer ausführlichen Arbeit zum Strukturwandel in der Landwirtschaft im Alpenkonventionsgebiet dargestellt (Streifeneder, 2010). Dabei zeigt sich, dass im Durchschnitt im Alpengebiet von 1980 bis 2000 knapp 36 % der Höfe aufgegeben wurden. Davon waren am stärksten die Bergbetriebe in Slowenien, Frankreich und Italien betroffen. Die geringste Hofaufgaberate zeigte sich im österreichischen und deutschen Berggebiet. Hier lag die Hofaufgaberate im Berggebiet auch unter dem jeweiligen nationalen Wert. Der Autor stellte hinsichtlich Agrarstrukturwandel neben Ländergegensätzen auch Unterschiede zwischen Regionen fest. Unabhängig davon führte der Strukturwandel in allen Berggebieten zu einer Polarisierung der Landnutzung, einer Vergrößerung der Betriebsflächen und zu einer Spezialisierung der betrieblichen Ausrichtung.

Abbildung: Gegenüberstellung der Hofaufgaberraten von 1980 bis 2000 im Alpenkonventionsgebiet (Alpen) bzw. im Durchschnitt des jeweiligen Landes (Streifeneder, 2010).



### Bio stabilisiert

Im deutschsprachigen Raum der Alpen zeigt sich eine sehr hohe Dichte an Biobetrieben. Die Biobetriebsdichte liegt deutlich über dem jeweiligen nationalen Durchschnitt. Dies verdeutli-



Qualität vor Quantität – Chance für Bio.

Im Berggebiet nimmt die Anzahl der Bio-Betriebe zu, obwohl die Gesamtbetriebsanzahl sinkt.



Tabelle: Entwicklung der Anzahl an Bergbauernbetrieben sowie Bio-Bergbetrieben in Österreich (BMLFUW, 2010)			
	2002	2009	Änderung in % 2002–2009
Bergbauernbetriebe, Anzahl	75.066	67.485	-10.1
Bio-Bergbauernbetriebe, Anzahl	14.408	15.214	+5.6
Anteil an Bio-Betrieben, % aller Betriebe	19,2	22,5	

Urlaub bzw. aus den Medien bekannt. Damit werden mit dem Produkt viele positive Emotionen verbunden.

● **Trends am**

chen auch die Zahlen in Österreich. Die Anzahl der Bergbauernbetriebe ging von 2002 bis 2009 um 10 Prozent zurück. Die Anzahl der Bio-Betriebe stieg demgegenüber im selben Zeitraum um knapp 6 % von 14.408 auf 15.214 an.

**Markt:** biologisch, regional, traditionell – alle Studien zu Markt- und Einkaufstrends kommen zu dem Schluss, dass diese angeführten Punkte auch zukünftig zunehmend Käuferschichten ansprechen werden.

**Bio ermöglicht Chancen**

Das Berggebiet reagiert auf Landnutzungsänderungen sehr sensibel. Eine ausgewogene und standortangepasste Landwirtschaft ist hier von großer Bedeutung. Ökonomisch betrachtet muss es den Betrieben und Verarbeitern im Berggebiet aber auch gelingen, die erzeugten Produkte hochpreisig am Markt absetzen zu können. Langfristig sind dazu Innovationen sowie eine konsequente Qualitätsführerschaft notwendig. Bergregionen brauchen aber auch zukünftig die Unterstützung durch die Gesellschaft, um strukturell bedingte Nachteile auszugleichen. Eine biologische Ausrichtung der Landwirtschaft ermöglicht gerade in benachteiligten Regionen vielfach größere Zukunftschancen:

● **Kooperationen mit anderen Sektoren in der Region:** Bio bietet sich für weitere Wirtschaftssektoren in der Region als interessanter Kooperationspartner an. Damit können zusätzliche Standbeine und Synergien aufgebaut werden.

● **Bio macht interessant:** Auch auf betrieblicher Ebene lässt sich die biologische Bewirtschaftung oft sehr gut mit weiteren Betriebsstandbeinen kombinieren (z.B. Tourismus).

● **Biodichte bereits sehr hoch:** Bereits jetzt finden wir in unseren Bergregionen eine sehr hohe Biodichte. Dies unterstützt die Zusammenarbeit, Produktion, die Erkennbarkeit und den Aufbau von Bio-Regionen.

● **Finanzielle Unterstützungen:** Eine Landwirtschaft, die höchste Umweltstandards umsetzt, und auch in der Gesellschaft eine breite Akzeptanz hat, wird auch zukünftig die größten Chancen für finanzielle Abgeltung ihrer Zusatzleistungen erhalten.

● **Bio macht Freude – und steckt an:** Das Wirtschaften mit der Natur, das

Akzeptieren von Produktions- und Leistungsgrenzen, die Wertschätzung der Arbeit und des Produktes durch Dritte wird von immer mehr Bauern als wesentlicher Gewinn an Selbstwert- und Lebensqualität beschrieben. Dies ist mit Sicherheit einer der wichtigsten Punkte dafür, dass die Höfe weitergeführt werden und sich die Regionen positiv entwickeln.

**Professionell und traditionell**

Die biologische Landwirtschaft ist bereits heute ein Motor für Entwicklungen im Umwelt-, Tierschutz- und Lebensmittelbereich. Wichtige Impulse gehen auch von der Regionalentwicklung und in der Information der Konsumenten aus. Bio muss sich auch zukünftig weiterentwickeln und konsequent auf Qualitätsführerschaft setzen, wobei die Grundsätze der biologischen Landwirtschaft immer die Basis bilden müssen. Die Professionalisierung in der Landwirtschaft, der Verarbeitung und der Vermarktung darf nicht dazu führen, dass die Vielfältigkeit, das Traditionelle, das Einzigartige dadurch verloren geht. Vielmehr muss es gelingen, diese Bereiche bestmöglich zu verbinden. Durch regionale Zusammenarbeit (z.B. Bio-Regionen) sind Innovationen zu bündeln. Dabei muss die Bio-Landwirtschaft auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftssektoren der Region weiter ausbauen. In der Vermarktung sind regionsübergreifende Kooperationen zur Erschließung neuer Märkte bzw. Information neuer Käuferschichten notwendig. Die Bio-Landwirtschaft muss auch weiterhin ihre Beiträge die sie für die Gesellschaft und die Regionen leistet, transparent machen und gleichzeitig aktiv an deren Weiterentwicklung von diesen arbeiten!